

aktion 21

PRO BÜRGERBETEILIGUNG

10 Jahre „Aktion 21 – pro Bürgerbeteiligung“ (2006 bis 2016)

Der Anstoß

Zu Beginn des Jahres 2005 haben die „Initiativen Wiener Bürgerinitiativen“ den Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Michael Häupl um einen Dialog über die Reform der Lokalen Agenda 21 im Sinne einer echten Bürgerbeteiligung in Wien ersucht. Nach langem Sträuben wurde ein Gespräch für Februar 2006 angedacht und schließlich für den 23. Mai 2006 fixiert. Als Gesprächspartner war uns Stadtrat DI Rudolf Schicker genannt worden.

Gegenstand des Dialogs sollten folgende Ziele sein:

- die Erarbeitung eines Bürgerbeteiligungsmodells, welches
 - der Rolle der Stadt Wien als „Mediator und Moderator“ gerecht wird und den politischen Vertretern keine dominierende Rolle zuweist,
 - allen Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt offensteht und nicht der Willkür von Bezirkspolitikern überlassen bleibt,
- die Verankerung von Bürgerbeteiligung in der Stadtverfassung sowie Erleichterungen der in der Stadtverfassung vorgesehenen Instrumente der direkten Demokratie (Volksbefragung, Bürgerversammlung etc.)

Grund für diesen Wunsch war die Diskrepanz zwischen dem im Rahmen der Vereinten Nationen entwickelten Bürgerbeteiligungs- und Nachhaltigkeitsmodell Agenda 21 und dem, was die Stadt Wien in ihrer „Lokalen Agenda 21“ daraus zu machen versucht hat.

Vorgänger-Vernetzung

Der Zusammenschluss beteiligungsorientierter Initiativen war nicht ganz neu. Schon zu Beginn des Jahrhunderts gab es eine lose Vernetzung parteifreier innerstädtischer Initiativen, die in regelmäßigen Zusammenkünften Erfahrungen austauschten und sich gegenseitig unterstützten. Einige von ihnen (BI Franziskanerviertel, BI Lindengasse, BI Wien Mitte, BI Sofiensäle, BILLG Lebensraum Landstraßer Gürtel) hatten schon damals erste Erfolge zu verzeichnen. Sie nannten sich „Initiative Wiener Bürgerinitiativen“ (IWBI). Unter „Anleitung“ des bekannten Schauspielers Herbert Fux erhielten sie einen bemerkenswerten Zustrom weiterer Initiativen, darunter jener des Bacherparks, die sich von dem letztendlich gegründeten Verein „Aktion 21 -pro Bürgerbeteiligung“ nur formalrechtlich unterschieden.

Die Gründung

Unmittelbar nach des Stadtrats Absage an jegliche Änderung jener Pseudo-Bürgerbeteiligung, die in Wien unter der irreführenden Bezeichnung „Lokale Agenda 21“ unter der Führung des Stadtrats etabliert worden war, wurde die Gründung einer unabhängigen NGO als Verein „Aktion 21 – pro Bürgerbeteiligung“ beschlossen. Die Namenswahl erfolgte im Hinblick darauf, dass der weltweite UN-Gipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 nach 10 Jahren „Agenda 21“ die Zeit für reif erachtet hatte, im 21. Jahrhundert vom Planen „Agenda“ zum Handeln, zur „Aktion“ überzugehen.

Im August waren die Statuten, die sich die „IWBI“ gaben, ausformuliert, am 18. September 2006 hatte *Aktion 21 – pro Bürgerbeteiligung* auch rechtlich zu existieren begonnen.

Die unabhängige, überparteiliche NGO mit dem Ziel einer Frühzeitigen, Ehrlichen und Ergebnisoffenen – Akrostichon: die gute „FEE“ - Beteiligungsmöglichkeit aller Betroffenen bei sämtlichen Vorhaben in der Gemeinde - erhielt einen unerwartet großen Zuwachs an bestehenden und neuen Bürgerinitiativen. Ihre Vorzüge: eine sehr einfache Organisation, keine Zuwendungen der öffentlichen Hand oder parteinaher Organisationen, demnach NGO im lupenreinsten Sinn, Solidarität mit Gleichgesinnten, keinerlei Parteipolitik und entschiedenes Auftreten gegen Korruption und Günstlingswirtschaft zu Lasten der Bevölkerung.

Aktion 21 wächst

Der Austausch innerhalb der Initiativen wurde durch gemeinsame Aktivitäten unterstützt. Öffentliche, von Bernhard Lötsch unterstützte Diskussionsveranstaltungen im Festsaal des Naturhistorischen Museums, Demonstrationen, zahlreiche Presseaussendungen, Fernsehauftritte, Aufzeigen strafrechtlich relevanter Vorgänge gegenüber der Staatsanwaltschaft, der Entwurf eines detaillierten, einfachen und mit wenig Kosten verbundenen, effizienten Beteiligungsmodells für Wien (es ruht seit 5 Jahren unbeantwortet in der Schreibtischlade der für Bürgerbeteiligung zuständigen Stadträtin) und vor allem die Herausgabe der Dokumentation „Raus aus der Sackgasse“ (Sonderzahl-Verlag Wien, 2009) begleiteten die permanenten Versuche, die politischen Parteien Wiens von der Notwendigkeit einer fairen Bürgerbeteiligung zu überzeugen.

2012 schließlich gelang es, den Gedanken der Aktion 21 auf ganz Österreich auszudehnen und Bürgerinitiativen aus den Bundesländern in der neu gegründeten *Aktion 21 Austria* eine gemeinsame Plattform zu geben, der *Aktion 21 – pro Bürgerbeteiligung* (Wien) nun als Mitglied angehört.

Beteiligungserfolge

Dem Einsatz von *Aktion 21 – pro Bürgerbeteiligung* ist zu verdanken, dass mehrere städtische Parkanlagen wie z.B. der Bacherpark in Margareten oder der Luegerplatz an der Ringstraße nicht unnötigen Garagenprojekten zum Opfer fielen, dass das Palais Schönburg auf der Wieden nicht im Un-Sinne einer Investoren-Gewinnmaximierung durch Umgestaltung und Zubauten verstümmelt wurde, dass Rothneusiedel nicht der Zersiedelungswut zum Opfer gefallen ist und dass der Luxuswohnturm neben dem Hotel Intercontinental nach einer „Nachdenkpause“ zu einem weit über ein Lokalereignis hinaus reichenden Politikum geworden ist, bei dem sogar die vielkritisierte Wiener Raumordnungspraxis auf dem Prüfstand steht.

Daneben gibt es zahlreiche Erfolge und Teilerfolge, vor allem solche, die beweisen, dass es Bürgerinitiativen nicht ums Verhindern, sondern um konstruktive, gemeinsam erarbeitete Alternativen zu Projekten geht, aus denen bloß die Präpotenz und Ignoranz der politischen Machthaber und das Drüberfahren über die Bürger und Bürgerinnen spricht. Wenn sich der Augartenspitz heute noch wenigstens von außen in jenem barocken Gewand sehen lässt, das auch sonst seine internationale Visitenkarte darstellt, wenn das Floridsdorfer ATIB-Zentrum sich schlussendlich an die in Wien geltenden Baugesetze halten musste, wenn wenigstens ein Teil der „Stadt des Kindes“ vor dem Abriss bewahrt werden konnte, wenn man auf den Schönbrunner Schloss-Komplex nicht aus einem Hochhaus auf den benachbarten FIAT-Gründen herabschauen kann, wenn es neben dem Happelstadion im Prater überhaupt noch eine kleine Zahl von Bäumen gibt, wenn der Springer-Park auf dem Schönbrunner Tivoli nicht zugebaut wurde, wenn das Belvedere nicht von Wolkenkratzern über dem Hauptbahnhof zu Boden gedrängt wurde – diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen - , dann ist dies tausenden von Menschen zu verdanken, die sich in zähem Kampf gegen die Obrigkeit und ihre Protégés selbstlos und hartnäckig dafür eingesetzt haben.

Unser Anliegen

Dabei wollen die in Aktion 21 vereinigten Bürgerinnen und Bürger nichts anderes als Transparenz, die Möglichkeit zum Einbringen eigener Ideen und vor allem, dass sie dabei ernst genommen und nicht wie Marionetten behandelt werden. Sie wissen, die gute FEE wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Gespräche mit den Parteienvertretern sind wie das Bohren steinharter Bretter, dessen härtestes – die allgegenwärtige Korruption – der Forderung nach absoluter Transparenz noch lange trotzen wird. Es wird aber für das politische Establishment nur eine Frage der Zeit sein, wie und wie lange es einer Entwicklung widerstehen kann, die im 21. Jahrhundert nach übereinstimmender Meinung fast aller Politologen nicht mehr aufzuhalten ist.

Die Demokratien des 20. Jahrhunderts befinden sich heute weltweit in einer veritablen Krise. Aus ihr führen nur zwei Wege: der in die Diktatur oder der zu mehr Einbindung der Bevölkerung in die politischen Prozesse. Sie ist dank moderner Medien mündig geworden und verlangt nach Partizipation. Diese sollte zuerst an der Basis einsetzen: bei den Gemeinden und den in ihrem Rahmen geplanten Vorhaben.

A large, stylized number '21' in a light yellow color, centered on the page. The '2' is on the left and the '1' is on the right, both rendered in a clean, sans-serif font.

PRO BÜRGERBETEILIGUNG

Erfolgsbeispiele der Aktion 21 angeschlossenen Bürgerinitiativen:

(Details unter der betreffenden Bürgerinitiative auf www.aktion21.at)

Immer wieder stellen Partizipations-skeptiker die provokante Frage: „Was haben die Bürgerinitiativen schon erreicht? Sie haben ein paar Projekte verhindert, sonst nichts.“ So reden Menschen, die entweder resignieren oder aber still und leise das Geschäft derer besorgen, die durch zweifelhafte „Veränderungen“ Partikularinteressen verfolgen – auf Kosten der Bevölkerung.

Ja, Bürgerinitiativen wollen verhindern, dass das, was unser Wien lebenswert macht, Stück für Stück verschwindet. Aber wer behauptet, sie wollten es um den Preis des Stillstands, der sterilen Musealisierung, der weiß genau, dass das nicht stimmt. Die Liste der Erfolge unserer Initiativen belegt, wie aus anfänglichem Protest im Dialog ein gelungener Konsens erwachsen kann, der auch für den Projektbetreiber ein weit besseres Ergebnis darstellt als die ursprüngliche Planung im bevölkerungsfernen Elfenbeinturm.

Die nachfolgende, nach Bezirken geordnete Aufzählung stellt bloß eine Momentaufnahme dar, vermeidet vorschnelle Erfolgsmeldungen und erhebt auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Innere Stadt:

1. Ein überdimensioniertes Fastfoodhouse im Franziskanerviertel wurde nicht gebaut. Das Altstadtbild bleibt ansprechend für das Auge.
2. Über die geplante Luegerplatzgarage und die damit verbundene Gefährdung der großen Platane wurde eine Anrainerbefragung erwirkt, die sich klar gegen das Projekt aussprach. Die Platane spendet nach wie vor Sauerstoff und Schatten in heißen Tagen und gibt dem ansonst grauen Platz einen angenehmen Grünflair.
3. Das Abgleiten der Gegend um den Rudolfsplatz in ein lärmendes Nachtschwärmerviertel („Gastromeile“) wurde erfolgreich gebremst. Da Lärm krank macht ist die Ruhe für die Anrainer unbezahlbar. Der Tourismus in Wien schreibt dennoch Erfolgswahlen.
4. Neuer Markt: trotz massiven Drucks ist der umstrittene Tiefgaragenbau nun schon 15 Jahre lang ohne Umsetzung. Ansatz einer „smart city“ ist die Reduzierung des Automobilverkehrs somit bleibt hier die nachhaltige Umsetzung einer gelungenen Idee offen gehalten.

Leopoldstadt:

5. Die weitgehende Erhaltung der barocken Bauwerke des Augartenspitzes und der öffentliche Zugang zu einem Teil des Augartens sind der Initiative „Freunde des Augartens“ zu verdanken.
6. Beim „Kahlschlag“ der Bäume rund um das Ernst-Happel-Stadion unter dem Vorwand der Fußball-EM konnten wenigstens einige Dutzend Bäume erhalten werden.
7. Der von der Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit (82%) abgelehnte Garagenbau in der Taborstraße wurde abgeblasen.

Landstraße:

8. Die auf dem ruhigen Rudolf von Alt-Platz vorgesehene Garage wird an einem anderen Ort errichtet.
9. Die Verbauung von Wien Mitte wurde im Konsens mit der UNESCO und im kommerziellen Interesse des Bauträgers von einem 6-türmigen Monster auf 2 Hochhäuser redimensioniert.
10. Die denkmalgeschützte Substanz der abgebrannten Sophiensäule wurde anstelle ihrer Zerstörung in den Wiederaufbau integriert.
11. Die geplante Volksgarage Hegergasse wurde durch Zutun der Bürgerinitiative nicht umgesetzt, da der Bedarf bis heute nicht gegeben ist.
12. Der Schweizergarten konnte im Gürtelbereich in seinem vollen Ausmaß erhalten bleiben und somit ist das Kinderfreibad nicht direkt an den Fahrbahnen gelandet. Es ist ebenfalls gelungen, die Fahrbahnen auf zwei Spuren je Fahrtrichtung zu beschränken.

Wieden:

13. Der Bau der geplanten Großgarage im Wirtschaftskammerpark, an der kein öffentliches Interesse bestand, wurde abgewendet.
14. Anstelle der in Anrainerbefragungen abgelehnten Tiefgaragen nebst St. Elisabeth und in der Argentinierstraße werden kulturelle Einrichtungen ins Leben gerufen.
15. Die Renovierung des Palais Schönburg erfolgte unter größtmöglicher Schonung des Bestandes statt einer auf Gewinnmaximierung bedachten Erweiterung und Umgestaltung. Die dabei auch geplante Verbauung des Parks ist gänzlich unterblieben. Heute erfreut das Anwesen mit einem wunderschön renovierten Gebäudekomplex mit vorgelagertem Gartenareal – und ist eine exklusive auch für den Besitzer erfolgreiche Event-Location.
16. Beim Bauprojekt Wiener Hauptbahnhof konnte durch die Verschiebung der Auskreuzung der südlichen Zulaufstrecke ein "natürlicher" Schallschutz für das Wiedner Gymnasium erreicht werden.

Margareten:

17. Die geplante Überwerfung der Bahntrasse durch die Neukonzeptionierung des Hauptbahnhofs beim Matzleinsdorferplatz konnte auf eine „Unterwerfung“ umgewandelt werden, was neben einem freieren Blickfeld weniger Lärm für die Anwohner bedeutet.
18. Ein Ruhe- und Sinnesgarten wurde statt eines geplanten, einem Wohnhaus vorgelagerten Gebäude errichtet.
19. Der Unterminderung des Bacherparks als zentrale Erholungsstätte des 5. Bezirks sowie der damit verbundene teilweise Kahlschlag zugunsten einer Tiefgarage wurde nach Mediation von der Bevölkerung in einer Befragung abgelehnt und somit der Park als solches erhalten.

Mariahilf:

20. Die Sanierung und Erhaltung des Ruhe- und Therapieparks Vinzenz von Paul-Park wurde – entgegen ursprünglichen Umwidmungsplänen - erwirkt.

Neubau:

21. Die im Wohngebiet Lindengasse vorgesehene Garage wurde in die betreffenden Geschäftsgebäude integriert.

Favoriten:

22. Den Blick auf das Belvedere beeinträchtigende Höhenentwicklungen beim neuen Hauptbahnhof wurden korrigiert.
23. Anstelle einer Verbauung von Rothneusiedel durch Einkaufszentrum, Garagen und ein Stadion blieben diese Grünlandreserve des Bezirks unverbaut und als grüne Lunge erhalten.

Meidling:

24. Der Auftakt zur Zubetonierung des Schönbrunner Schlossareals durch ein Hochhaus auf den unmittelbar benachbarten FIAT-Gründen konnte abgewendet werden und somit das schöne Blickfeld des Schlossareals erhalten werden.
25. Beim nächsten Akt – Hochhaus auf den „Komet-Gründen“ - konnten bislang (in 10 Jahren) mehrere Korrekturen vor allem zugunsten des „Welterbes“ Schönbrunn durchgesetzt werden.
26. Die Beeinträchtigung des Springer-Parks sowie der sogenannten „Marillentalm“ durch Errichtung eines Hotels samt Tiefgarage konnte abgewendet werden und der Bevölkerung die wunderschöne Grünoase erhalten bleiben.

Hietzing:

27. Statt einer Totalverbauung des Areals „Klimt-Villa“ wurde die Renovierung und denkmalgerechte Nutzung des letzten Ateliers von Gustav Klimt erwirkt.

28. Am Königberg wurde der bereits abgeholzte Baumbestand nachgepflanzt und Nacharbeiten für bessere Begehbarkeit im Gelände wurden erreicht.

Penzing:

29. Statt des vorgesehenen Totalabrisses der sozial- und kulturhistorisch einzigartigen „Stadt des Kindes“ wurde ein Teil des Ensembles als Denkmal erhalten.

30. Die Beeinträchtigung des Schützparcs durch einen Tiefgaragenbau wurde aufgrund einer Anrainerbefragung abgewendet und dieser Erholungsraum bleibt zur Gänze den Menschen erhalten.

31. Durch die Einbindung einer Bürgerinitiative in die Planung des „Karree Breitensee“ konnten kleine Planungsfehler abgewendet werden und es entstand - wenn auch noch immer zu hoch - für alle Beteiligten ein akzeptables Ensemble.

32. Die Zerstörung des weltweit einzigartigen Ensembles der Otto Wagner-Bauten „Am Steinhof“ konnte gestoppt und – einstweilen – auf die Osteile beschränkt werden.

Ottakring:

33. Die jahrzehntelange kritische Beobachtung des Schadstoffausstoßes der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig hielt und hält den Dioxinausstoß in Grenzen.

Hernals:

34. In der Geblergasse wurde ein - im Hinblick auf das inzwischen auf Hernals ausgedehnte Parkpickerl unnötiger – 4stöckiger Garagenbau im Schulhof einer Ganztagesesschule bereits genehmigter Tiefbau abgewendet. Die Initiative wurde vom VCÖ im November 2016 mit dem Mobilitätspreis ausgezeichnet.

Floridsdorf:

35. Das teilweise rechtswidrig errichtete islamische Zentrum des türkischen Regierungsablegers ATIB konnte zur Einhaltung der gesetzlichen Schranken und zur Rücksicht auf die Anrainer verhalten werden.

36. Auf dem freien Feld nördlich des Heeresspitals konnte die für Herbst 2016 geplante Aufnahme von Bauarbeiten bislang angehalten werden. Diese hätten nach Expertenaussagen den Winterschlaf der Ziesel auf benachbarten Flächen schwerwiegend gestört und zu hoher Wintersterblichkeit geführt. Ebenso konnte für zumindest einen Teil der im Frühjahr vertriebenen Zauneidechsen ein Ersatzlebensraum erwirkt werden.

Donaustadt:

37. Die auf einem Ufergrundstück nahe der Kagraner Brücke geplante „Strandbar“ wurde nicht verbaut und ist nun ein öffentlicher Zugang zur alten Donau.

38. Beim Straßenprojekt „Stadtstraße Aspern“, wurde das betroffene Wohngebiet im Bereich der Blumengärten Hirschstetten bisher verschont. Im nun laufenden Umweltverträglichkeitsverfahren sind den Bürgerinitiativen mehrere sensationelle Erfolge gelungen. Mehr als 600 Einzelpersonen, renommierte Rechtsanwälte und mehrere NGO's u.a. der Verkehrsclub Österreich wurden mobilisiert.

39. Auch in den Autobahnprojekten S1-Spange-Seestadt und S1-Lobautunnel wurde durch das UVP-Verfahren mit Sachargumenten und fundierten Fachgutachten auf tiefgreifende Planungsmängel und Rechtsverletzungen im Bereich der Schutzgüter Mensch, Tiere und Pflanzen, Boden, Klima, Landschaft, Luft und Wasser aufmerksam gemacht. Hierbei geht es um die Zerstörung der größten Trinkwasser-Reserve Wien und um die Freisetzung von hochtoxischen Altlasten rund um den Nationalpark Donau-Auen.

Liste aktiver und ehemaliger Initiativen:

- 00., Initiative Stadtbildschutz
00., Wiener Plattform Atomkraftfrei
00., Bürgerinitiative Kinderrechte
00., IBI (Internetinitiative) Verwaltungsreform-jetzt Anliegen österreichweit
01.-23., Initiative Denkmalschutz
1. Bezirk:
Rudolfsplatz
BI Luegerplatz
Bürgerinitiative Tiefgarage Zelinkagasse
Gleisstop Reichsratstraße
2. Bezirk:
BI Freunde des Augartens
Donaucanale für Alle
BI Handelskai
Josefinisches Erlustigungskomitee
BI Am Tabor
BI Prateraumschutz
BI ProStuwer
Kulturinitiative SOS Augarten
3. Bezirk:
BILLG Lebensraum Landstraßer Gürtel
Schützt Gründerzeithäuser vor Spekulation
BI Rettet die Landstraßer Markthalle
BI Rettet die Sofiensäle
BI Wien-Mitte
4. Bezirk:
Hauptbahnhof Wien
BI Elisabethplatz - Argentinierstraße
BI Palais Schönburg
Initiative Grünquadrat
5. Bezirk:
Hauptbahnhof Wien
BI Bacherpark
BI Rechte Wienzeile – U4 Station Kettenbrückengasse
6. Bezirk:
Initiative zur Erhaltung des Mariahilfer Ruhe- und Therapieparks
Rettet die Pfarrhofbäume
Synagoge Mariahilf

10. Bezirk:

Bahnhof Wien
SOS Eising Süd
STOPP Mega City Rothneusiedl
BI Wienerberg-City
Bürgerinitiative Monte Laa

11. Bezirk:

Bewahret den Simmeringer Hof unser Kastanienwäldchen
Grüninsel Hallergasse 1 durch überdimensionierten Neubau massiv gefährdet
Mehrwert Simmering ohne B228

12. Bezirk:

Rettet den Altmannsdorfer Schloßpark
BI gegen das Komet-Hochhaus
BI Rettet die Marillental
BI Rund um Schönbrunn
Tivoli-Alarm Rettet den Springer Park

13. Bezirk:

BI Königberg Wald
IG Althietzing
Rettet den Hörndlwald
BI Rettet den Invalidenhauspark
Bürgerinitiative Faires Wohnen in Hietzing
Fleschgasse
Verein Gedenkstätte Gustav Klimt
Alt Hietzing

14. Bezirk:

Initiative Steinhof
BI Aktion Lebenswertes Breitensee
BI Rettet den Schützpark
Bürgerinitiative Kunst und Kultur ARCHE Stadt des Kindes

15. Bezirk:

BI Rohrauerpark
Kriemhildplatz - Klimaoase Kriemhildplatz
Wiener für Bettina - Areal ehem. Kaiserin Elisabethspital

16. Bezirk:

BI Stöberplatz
BI Flötzersteig (älteste Bürgerinitiative Europas - 60 Jahre)
BI Roterdstrasse
Heigerleinstraße
Johann Nepomuk Berger-Platz

17. Bezirk:

Rettet den Schulhof des GRG 17 in der Geblergasse
Schafbergweg

18. Bezirk:

Semmelweisgründe – Semmelweispark
Rettet den Neustifter Friedhof

19. Bezirk:

Bürgerinitiative Zögernitz
Komitee Weltkulturerbe für Grinzing
BI Pro Heiligenstadt
Save Haus Döbling

21. Bezirk:

IGL-Marchfeldkanal
IG Lebensqualität Marchfeldkanal
Verkehrsinitiative Donaufeld
BI Jedlesse - erhalten
BI Rappgasse/Umgebung
Kein Bauland statt Grünland
Lebens- und Wohnqualität DONAUFELD

22. Bezirk:

BI Rettet die Lobau - Natur statt Beton
Das BürgerInnen-Netzwerk Verkehrsregion Wien NÖ > Nordost (BNWN)
Hirschstetten-retten
Initiative Kaisermühlen – STOPP dem Hochhauswahn
Mieterinitiative Donaucity Platte gegen den A22 Lärm
Erholung statt Verbauung – Rettet das Arbeiterstrandbad
Alte Donau - Kaiserwasser
BI Bignot
BI Energiewende im Wiener Verkehr
Bauhöhenbeschränkung im Gartensiedlungsgebiet“
Untere alte Donau – Strandbar

23. Bezirk:

BI Rosenhügel
Sonniges Wohnen Wien 23
BI zur Rettung des Liesinger Schloßparks
Sportinitiative Atzgersdorf

Wien Umgebung/Niederösterreich:

BIM Marchfeld-Großenzersdorf
Umweltinitiative Wienerwald

PRO BÜRGERBETEILIGUNG

Finden Sie alle Informationen auf www.aktion21.at